

Editorial

Autor(en): **Hebling-Mauchle, Thea**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Puls : Drucksache aus der Behindertenbewegung**

Band (Jahr): **35 (1993)**

Heft 2: **...und sie bewegen sich doch!**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen und Leser

Sportliche Spiele und Wettkämpfe sind längst nicht mehr nur Zeitvertreib und Spass, sondern bitterer Ernst, Business und Politik. Der Sache SPORT werden viele Opfer gebracht: Gesundheit, Freundschaft, Respekt, ökologische Grundsätze usw.

Andererseits lernen wir von Kindsbeinen an, dass Sport uns vor Drogensucht, Haltungsschäden und Herzinfarkt bewahrt, und wir nehmen uns als Teenager diverse SportlerInnen zum Vorbild, weil die es mit ihrem ungeheuren Ehrgeiz (und nicht etwa mit guten Schulleistungen) zu Ruhm und Glanz gebracht haben. Es werden uns immer wieder makellose, optimal ernährte, gestählte, muskulöse und energiegeladene Körper vorgeführt, die unerhörte Leistungen vollbringen können, und wir verfolgen gerne die Wettkämpfe, in denen sie sich im Schweiß ihres Angesichts gegenseitig Tausendstel von Zeit-, Strecken- oder Gewichtseinheiten stehlen, um nachher unter Tränen auf dem Siegerpodest die Nationalhymne anzuhören.

*Am Rande steht der Sport der Behinderten. Auch sie wollen ihre (allerdings nicht gerade makellosen) Körper sportlich betätigen, ja, sogar Wettkämpfe bestreiten und Olympisches Gold ergattern. Aber der «gewisse Unterschied» besteht, denn: **Sind die Kämpfe zwischen Behinderten so spannend wie die anderen?***

Ein Basketballer im Rollstuhl seufzte: «Weisst Du, in Amerika ist es viel besser, dort kommen die ZuschauerInnen an ein Spiel, weil sie mitverfolgen wollen, ob das eine oder das andere Team gewinnen wird, und es gibt sogar Toto-Spiele im voraus. Hier hingegen werde ich das Gefühl nie los, dass die meisten Leute herkommen, weil sie zuschauen wollen, wie die armen Krüppel aussehen, wenn sie sich bewegen!»

Thera Hebling-Mauchle